

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 11

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Gross, Edwin Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nationale Geschichtsschreibung im Ostblock

Der Rat der Mächte des Warschauer Pakts (Ostblock) hat in seiner Julisession wieder einmal ein Bekenntnis zur Souveränität und nationalen Unabhängigkeit abgelegt. Die Stichworte stehen in einer Erklärung, die er in Bukarest, Rumäniens Hauptstadt, formulierte. Und damit umfassen sie auch das Recht auf eine souveräne und nationale Geschichtsschreibung. Dies ist keineswegs so selbstverständlich, wie es westliche Leser empfinden. In Rumänien ist jedenfalls bereits ein erstes Kapitel zu einer Revision der Geschichtsschreibung unter souveränen Gesichtspunkten geschrieben worden, dessen Lektüre ahnen läßt, welch nachhaltigen Folgen weitere Beiträge für ganz Osteuropa haben können.

Ceausescu, der rumänische Parteiboss, verlas der Kremelhierarchie am 7. Mai in einer Rede ein Sündenregister, welches die ersten Akzente zur neuen Geschichtsschreibung setzte. Die Kommunistische Partei Rumäniens, so enthüllte er, sei 1940 wegen ihres Widerstandes gegen Hitler-Deutschland durch Moskau getadelt worden. Auf einen damaligen Annäherungsversuch der Kommunistenführer in Bukarest an England und Frankreich hin hätten diese nämlich aus dem Kreml den barschen Bescheid erhalten, solches zu unterlassen und sich darauf auszurichten, daß Hitler und Mussolini von den Balkanvölkern eine Erweiterung der Produktion an Getreide und Erdöl wünschten.

Dies widersprach, wie Ceausescu heute laut folgert, den «nationalen Interessen» Rumäniens. Es lag aber, was er wohl weiß, jedoch noch nicht sagte, auf der Linie des Nichtangriffspaktes, welchen Molotow mit Ribbentrop, Hitlers Außenminister, geschlossen hatte. Im Zuge jenes Paktabchlusses hatte Hitler in einem geheimen Zusatzprotokoll den Sowjets zudem Bessarabien zugesprochen, rumänisches Territorium also, das heute tatsächlich sowjetisches Hoheitsgebiet ist.

Die Geschichtsschreibung der Freien Welt hat längst in diese Zusammenhänge hineingeleuchtet. Die Sowjets aber muß es tief beunruhigen, daß Stefan Voicu, ein rumänischer Historiker, unmittelbar vor dem Zusammentritt des Rates der Warschauerpaktmächte in Bukarest in der Zeitschrift «Lupta de Clasa» das Problem souverän behandelte. Unter Zi-



Blick in die Welt

Von Edwin Bernhard Gross

tierung des Molotow-Ribbentrop-Paktes hielt er fest: «Im Juni 1940 wurden nach ultimativem Ersuchen der sowjetischen Regierung, welches die rumänische Regierung annahm, Bessarabien und die Nordbukowina der Sowjetunion einverleibt.»

Seit jener durch ein Moskauer Ultimatum erzwungenen Gebietsabtretung ist mehr als ein Vierteljahrhundert vergangen. Wie reagierte der Kreml darauf, daß eine wieder national akzentuierte rumänische Geschichtsschreibung wahrheitsgetreu daran zu erinnern wagte? Er ließ die «Sowjetrepublik Moldau», welche die abgetretenen Gebiete umfaßt, am 27. Juni den 26. Jahrestag ihrer «Angliederung» an die Sowjetunion mit ungewöhnlichem Aufwand feiern, wobei die rumänische Vergangenheit als «koloniale Ausbeutung» geschildert wurde.

Werden wir eines nahen Tages noch erleben, daß rumänische Geschichtsschreiber unter einem kommunistischen Regime Moskau darauf antworten dürfen, die «Angliederung» rumänischen Gebietes an die Sowjetunion unter ultimativem Zwang sei barer Imperialismus gewesen? Jedenfalls enthält eine aus nationaler Sicht diktierte Geschichtsschreibung im Ostblock ungeahnte Sprengkräfte und erinnert nicht nur das rumänische, sondern auch das polnische Volk daran, daß seine nationalen Interessen einst dem Pakt Hitlers mit Stalin geopfert worden sind.